

MIN. D *) AWTLENN. ♡

Die Schrift auf der ersten Hälfte läßt zwar ihren Sinn leicht errathen, aber was ist das SAHTS für eine Wortbeugung? was heißt das AM. RIN.? und was ist das Ganze für eine Sprache oder für ein Dialect? ist es alt Deutsch? oder Holländisch? oder Niederländisch? Dadurch muß doch auf das Zeitalter ein Schluß zu machen seyn, in welches dieser Ring gehört. Was aber die Schrift auf der andern Hälfte bedeute, ist dunkler. Ein Name soll es seyn. Schade, daß gerade ein Buchstabe verlegt zu seyn scheint.

Einem achtungswerthen Alterthums-Kenner habe ich den Ring bereits gezeigt, seine Meinung geht dahin, daß der Sinn der Schrift sey:

„Wir Alle sagen Gott Preis am Ringe (am Tage Eurer Verbindung). — Eine gewisse Minna von Autleben (Odeleben) wünscht vielleicht einem Paar jungen Eheleuten mit diesem Ringe Glück zu ihrer Verbindung.“

Aus den Schriftzügen will dieser Gelehrte beurtheilen, daß dieser Ring nicht viel über 100 Jahr alt sey, zwar nach Deutschland, aber nicht in unsre Gegend gehöre, und vielleicht im Schwedenkriege da vergraben worden sey, wo man ihn gefunden habe. — Ich habe dagegen nur das Bedenken, daß man vor 100 Jahren in der deutschen Sprache die Worte nicht mehr so versetzte, wie sie hier untereinander versetzt sind.

Warum ich aber so neugierig bin, zu erfahren, wie alt wohl dieser Ring sey? wohin er gehöre? und was seine Inschrift bedeute? darüber noch ein Paar Worte.

In Erdmannsdorf befand sich sonst, in alter grauer Ritterzeit, ein Raubschloß, von welchem auf dem hiesigen Edelhofe, in dem sogenannten alten Steinhaufe, ein Ueberrest noch vorhanden ist — gar rittermäßig anzuschauen. Spuren vom Burgverlies, Zugbrücke, Thurmwarte, waren vor Jahren noch vorhanden, und ich habe eiserne Pfeile und andere Rittergeräthe oft gefunden, welche in der Nähe des alten Gebäudes ausgegraben worden waren. In uralter Zeit, wie einige Nachrichten im hiesigen Pfarrarchiv andeuten, hauste hier ein alter Ritter, der große Fehde trieb, und mit dem Ritter auf der Schelmburg in genauer Verbindung

*) Hier ist eine Verlebung, so daß man, was da gestanden haben mag, nicht erkennen kann.

stand. Die Schelmburg stand da, wo jetzt das Schloß Augustsburg steht, und noch jetzt sieht man am Ufer der Zschopau die Oeffnung eines unterirdischen Ganges nach Augustsburg hinauf, durch welchen sonst vermuthlich die beiden Burgen in Verbindung standen. Diese beiden Ritter haben auch, wie ich aus einer alten Handschrift vermuthete, Schlösser am Rhein gehabt. Ich möchte also gern wissen, und frage hiermit alle Sach- und Sprachverständige, ob das AM. RIN. wohl so viel heißen kann, als: am Rhein?

Sollte aber das Alter dieses Ringes nach seinen Schriftzügen nicht so weit hinaus zu setzen seyn, so könnte folgender Umstand wohl etwa auf eine andere Vermuthung führen.

Im 30jährigen Kriege hausten die Schweden gar grimmig in und um unser kleines Dorf. Dem armen Pfarrer brannten sie die Wohnung über dem Kopf zusammen, daß der arme Mann vier Jahr in einem Bauernhause wohnen mußte, weil die Gemeinde zu unbemittelt war, ihm eine neue Wohnung wieder aufbauen zu können. Vorher wendete man sich an den schwedischen Feldherrn Banner, der sein Hauptquartier in Rochlitz hatte, und wirkte sich einen Schutzbrief aus, der noch beim Pfarrarchiv befindlich ist. — Sollte wohl diese Schrift also nicht vielleicht aus der niederländischen oder schwedischen Sprache und der Name MIN. D'AUTTELEN, eine schwedische Familie, seyn?

Ich habe mir einmal in den Kopf gesetzt, daß mein Ring mir etwas von den frühern Dingen des hiesigen Orts und der hiesigen Gegend verrathen soll, und das wäre mir ein herrlicher Fund. Möchten doch Kenner in diesem vielgelesenen Blatte hierüber ihre Meinung mittheilen.

Heinrich Liebmann in Erdmannsdorf.

Ueber Kaufmann Nipsraps Denkmahl.

Hier, wo so mancher ungenannt,
Begraben liegt, bedeckt mit Sand,
Weil seiner Erben Dürftigkeit
Ihm Thranen, keinen Stein geweiht,
Zeigt sich ein Monument voll Pracht,
In Gold prangt Nipsraps Lob darauf,
Die Erben stellten es ihm auf.
Dreimal hat er bankrott gemacht.

A. M. — r.